

Unseriöse Vermittler tarnen sich als Leute von der ÖKK

Um das Vertrauen der Kunden zu erschleichen, geben sich freie Versicherungsvermittler oft als Vertreter einer Krankenversicherung aus. Stark davon betroffen ist die ÖKK, die um ihren Ruf fürchtet und nun rechtliche Schritte einleitet.

Von Dario Morandi

Landquart. – Es sei Zeit, die bestehende Krankenversicherungspolice zu überprüfen: Das wurde jüngst einer im Prättigau wohnhaften 64-jährigen Frau* am Telefon beschieden. Und sie ging davon aus, dass die Police tatsächlich unter die Lupe genommen werden muss. Schliesslich hatte sich die Anruferin als Mitarbeiterin ihrer Krankenversicherung ÖKK vorgestellt. Doch der Anruf stammte, wie sich später per Zufall herausstellte, nicht von der ÖKK, sondern von einer Versicherungsvermittlungsfirma.

Einige Tage nach dem Telefongespräch später meldete sich ein Versicherungsvertreter bei der Frau und erklärte dieser frank und frei, er sei nicht bei der ÖKK, sondern bei einem Unternehmen angestellt, das Versicherungen vermittele. Dass sich die Anruferin als Mitarbeiterin der ÖKK bezeichnet habe, sei wohl ein Versehen gewesen. So jedenfalls schildert die ÖKK-Kundin den Vorfall.

Prättigauer Dialekt gesprochen

Der angebliche ÖKK-Vertreter habe «gleich auf Anhieb keinen speziell guten Eindruck gemacht», erinnerte sich die Frau. Nach dem Telefongespräch sei sie davon ausgegangen, dass sie es mit einem Mitarbeiter ihrer Krankenversicherung zu tun habe. «Denn die Frau am Telefon hat sogar Prättigauer Dialekt gesprochen.» Deshalb habe sie sich ohne zu zögern entschieden, einen Gesprächstermin bei ihr zu Hause zu vereinbaren. «Anrufe oder gar Vertreterbesuche von anderen Kassen hätte ich direkt abgeblockt, da ich seit Jahren bei der ÖKK bin», erklärt sie, sichtlich verärgert über dieses sonderbare Geschäftsgebaren.

ÖKK-Leute weisen sich aus

Bei der ÖKK kennt man den Trick inzwischen zur Genüge. «In letzter Zeit mehren sich solche Fälle auch im Kanton Graubünden», weiss Kurt Steck, Leiter des Gebiets Davos-Prättigau, der auch den besagten Fall kennt. Es sei zwar legitim, dass sich Vermittlungsfirmen auf dem Markt betätigten. Dass sich diese aber der Marke ÖKK bedienten, um Zugang zu Kunden zu bekommen, sei stossend, sagt er. Diesen rät er, vor einem Beratungsgespräch in Erfahrung zu bringen, ob es sich beim Vermittler tatsächlich um jemanden von der ÖKK handelt. «Unsere Vertreter können

sich ausweisen, hilfreich ist dabei fernher eine Rückfrage bei der zuständigen Agentur», erklärt er.

Für ÖKK-Mediensprecherin Iris Blättler ist die Sache klar: «Damit wird unsere Marke missbraucht.» Sie spricht von «unlauterem Wettbewerb». So sieht es auch der Leiter der Rechtsabteilung, Alexander Lacher. Er will nun rechtliche Schritte gegen solche Vermittler einleiten. Und er glaubt auch, dass man damit Erfolg haben wird. Lacher: «Wir haben mehrere Kunden, die bereit sind, dieses Vorgehen vor Gericht zu bezeugen.»

Ombudsstelle kennt das Problem

Auch der Ombudsstelle der Schweizer Krankenversicherer ist nicht entgangen, dass unseriöse Versicherungsverkäufer unterwegs sind. Zwar wolle man nicht die gesamte Makler- oder Brokerbranche diskreditieren, heisst es im Jahresbericht. Dennoch müsse «immer wieder Erstaunliches» festgestellt werden. Die Ombudsstelle hat «reihenweise Falschberatungen» festgestellt, bis hin zur Behauptung gegenüber von Kunden, unterzeichnete Verträge seien nicht verbindlich und könnten jederzeit widerrufen werden». Sie warnt davor, diesen Leuten blindes Vertrauen zu schenken.

*Name der Redaktion bekannt.

Erschienen am 11.7.2010 in: „Die Südschweiz am Sonntag“